



HAUS RISSEN HAMBURG

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Tag 1

bis 12:30	Anreise	
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 13:45	Begrüßung & Einführung ins Seminar	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:00	Einführung in die Thematik GMF	Fabian Knörzer Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 16:40	GMF – Islamophobie	Fabian Knörzer
16:40 – 17:00	Ergebnissicherung & Feedback	Fabian Knörzer
17:00 – 18:00	Abendbrot	
ab 18:00	Abend zur freien Gestaltung	In Eigenregie

Tag 2

08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	GMF – Sexismus	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	GMF – Antisemitismus	Tobias Fella Referent für Sicherheitspolitik



HAUS RISSEN

HAMBURG

HAUS RISSEN

12:30 – 13:30	Mittagspause	
13:30 – 15:00	Praxisbeispiel – Umgang mit Rassismus	Glen Ganz Referent, Gründer und Leiter why not integration Hamburg
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 17:00	Fortsetzung	Glen Ganz
17:00 – 18:00	Abendbrot	
ab 18:00	Abend zur freien Gestaltung	In Eigenregie
Tag 3		
08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Workshop Lösungsansätze für GMF	Fabian Knörzer
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:15	Fortsetzung	Fabian Knörzer
12:15 – 12:30	Seminarabschluss & Feedback	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	Mittagspause	
ab 13:30	Verabschiedung & Abreise	



HAUS RISSEN HAMBURG

Leistungsbeschreibung

Thema: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) – Einführung & Workshop für Lösungsansätze

Referent: Fabian Knörzer

Menschen werden tagtäglich u.a. auf Grund ihrer religiösen Überzeugungen, ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert. Dies stellt auch die Bundeswehr vor Herausforderungen. Ziel ist es, Soldaten und Soldatinnen zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge für den Umgang mit dieser Problematik – im Dienst sowie im Privatleben – an die Hand zu geben.

GMF basiert auf einer Ideologie der Ungleichwertigkeit. Diese teilt die Mitglieder unserer Gesellschaft anhand gemeinsamer Merkmale wie Alter, sexueller Orientierung, Hautfarbe oder Religion in Gruppen ein. Auf der Grundlage von Vorurteilen anstelle von Wissen werden allen Mitgliedern einer Gruppe gewisse Eigenschaften zugeschrieben. So kommt es zu plakativen Aussagen wie zum Beispiel „Ausländer wollen sich nicht integrieren“. Auf der Grundlage dieser Pauschalurteile werden die verschiedenen Gruppen in eine Hierarchie eingeordnet. Ein ausgeprägtes „WIR-gegen-DIE-Denken“ ist die Folge. Um möglichst an der Spitze dieser Hierarchie zu stehen ist die Abwertung und Ausgrenzung vermeintlich „schwächerer“ gesellschaftlicher Gruppen an der Tagesordnung. Dies fördert diskriminierende Ideologien wie Sexismus, Fremdenfeindlichkeit oder Homophobie, was bestehende soziale Konflikte verschärft. Solch ein Denkansatz ist daher mit den Werten unserer demokratischen, vielfältigen Gesellschaft nicht vereinbar. Als Teil unserer Gesellschaft ist auch die Bundeswehr gegen dieses Problem nicht gefeit und muss sich damit ebenfalls auseinandersetzen.

Die Seminareinheit vermittelt einen Überblick über die verschiedenen Facetten von GMF und deren Relevanz in unserer Gesellschaft. Im Anschluss wird auf ausgewählte Unterthemen wie Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und Sexismus näher eingegangen. Ziel ist es, so die Teilnehmenden für diese Problematiken zu sensibilisieren. In einer abschließenden Gruppenarbeit am letzten Seminartag werden gemeinsame Strategien für die Bewältigung dieser Herausforderung im Dienstalltag sowie im Privatleben erarbeitet. Somit werden den Soldatinnen und Soldaten



HAUS RISSEN HAMBURG

die notwendigen Werkzeuge an die Hand gegeben um – als Vorgesetzte und Kameraden – Diskriminierung in ihren Einheiten entschieden entgegen zu treten.

Thema: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) – Islamophobie

Referent: Fabian Knörzer

Nachdem in der Einführung ein Einblick in die Problematik GMF gegeben wurde, geht diese Seminareinheit auf das Unterthema Islamophobie weiter ein. Ziel ist es, den Teilnehmenden das Ausmaß und die Folgen dieser Problematik für unsere Gesellschaft aufzuzeigen.

Islamfeindlichkeit hat seit dem 11. September 2001 in der westlichen Welt stark zugenommen. Teile der Bevölkerung betrachten den Islam als „rückständig“, als mit dem Grundgesetz unvereinbar oder gar als „Gefahr“. Rechtspopulistische Parteien bedienen sich dieser Ängste, um ihre Fremdenfeindlichkeit salonfähig zu machen. Manche politischen Akteure warnen im Internet und in der Öffentlichkeit vor der sogenannten „grünen Pest“, welche drohe, Deutschland und das Abendland in einen islamischen Gottesstaat zu verwandeln.

Diese Hetze führt dazu, dass Muslime und Menschen aus muslimisch geprägten Ländern in ihrem Alltag zunehmend offen angefeindet werden: Auf dem Wohnungsmarkt, bei der Arbeitssuche oder auf der Straße müssen sie sich mit Vorurteilen und Benachteiligungen auseinandersetzen. Moscheen werden als vermeintliche „Orte des Terrors“ und kopftuchtragende Frauen als „unemanzipierte Gebärmaschinen“ bezeichnet. Anhand ausgewählter Beispiele wird dargestellt, welche Ausmaße diese Form der Diskriminierung inzwischen in Deutschland angenommen hat. Doch woher kommt diese Angst, dieser Hass auf den Islam und wie kann man ihm im Alltag begegnen? Diese Seminareinheit behandelt all diese Fragen. Zuerst werden grundlegende Fakten über den Islam in Deutschland sowie weltweit vermittelt: Wie viele Muslime leben eigentlich in Deutschland? Welche unterschiedlichen Bewegungen und Auslegungen des Islam gibt es? Müssen alle Muslima Kopftuch tragen? Wie groß ist der Anteil der Extremisten, von denen eine Gefahr für die öffentliche Ordnung ausgeht? Auf dem so vermittelten Wissen wird später aufge-



HAUS RISSEN HAMBURG

baut, um mit den kursierenden Vorurteilen gegen Muslime aufzuräumen. Die vermittelten Fakten befähigen die Teilnehmenden, islamfeindlichen Pauschalurteilen privat sowie im Dienst entschieden entgegen zu treten.

Thema: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) – Sexismus

Referent: Dirk Schmittchen

Nachdem in der Einführung ein Einblick in die Problematik GMF gegeben wurde, geht diese Seminareinheit auf das Unterthema Sexismus weiter ein. Ziel ist es, den Teilnehmenden das Ausmaß und die Folgen dieser Problematik für unsere Gesellschaft aufzuzeigen.

Das Thema Sexismus erfährt spätestens mit dem Aufkommen der „Me too“-Bewegung verstärkt öffentliche Aufmerksamkeit. Fast die Hälfte aller Frauen in Deutschland wurde schon einmal sexuell belästigt. Jede siebte Frau in Deutschland erlebte bereits strafrechtlich relevante Formen sexueller Gewalt. Nur knapp zehn Prozent aller Vergewaltigungen werden jedoch zur Anzeige gebracht. Alleine diese Zahlen belegen die Bedeutung und Relevanz des Themas.

Der Vortrag vermittelt zunächst Grundlagen zu dem Thema und definiert Sexismus als Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität. Hierauf aufbauend erläutert der Vortrag den Unterschied zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht und zeigt auf, worin die Abgrenzung von Sexismus und sexueller Belästigung besteht. Verschiedene Formen verbaler, non-verbaler und physischer sexueller Belästigung werden diskutiert, um anschließend zur Frage überzugehen, ob das System der sozialen Zweigeschlechtlichkeit noch aktuell ist. In diesem Kontext werden auch Modelle sexueller Orientierung dargestellt. Was verbirgt sich hinter Begriffen wie „FINTA“, „LGBTQIA+“ und „Cis-Mann“? Weiterhin wird zudem über die Sinnhaftigkeit gendergerechter Sprache mit den Teilnehmenden diskutiert.

Dieser Block leitet zu den Streitkräften über. Auch in der Bundeswehr ist Sexismus ein Thema, spätestens seit Frauen alle Laufbahnen auch jenseits des Sanitätsdienstes und des Musikkorps seit Januar 2001 uneingeschränkt offenstehen. Gegenwärtig



HAUS RISSEN HAMBURG

sind ca. 13 % aller Angehörigen der Bundeswehr Frauen, und vermehrt werden Beschwerden über diskriminierende Behandlungen bekannt. Werden die männlichen Kameraden mit dem Dienstgrad angesprochen, erleben Soldatinnen es gelegentlich, nur mit dem Nachnamen ohne Dienstgrad angesprochen zu werden, wie z.B. Oberleutnant z.S. Nariman Hammouti-Reinke, Vorstandsvorsitzende des Vereins „Deutscher.Soldat. e.V.“, öffentlich beklagte. Sind Soldatinnen Soldaten zweiter Klasse? Welche Gegenstrategien gibt es, um der Diskriminierung von Frauen in der Bundeswehr entgegen zu treten?

Da das Thema gesellschaftlich sensibel und emotional, für manche Seminarteilnehmende eventuell auch sehr persönlich ist, ist der Vortragende nicht bestrebt, zu überzeugen oder bestimmte Denkrichtungen als richtig bzw. angemessen darzustellen. Es sollen vielmehr der aktuelle Forschungsstand sowie gegenwärtige Tendenzen in der öffentlichen Diskussion zu den Themen Sexismus, geschlechtliche Identität und gendergerechte Sprache neutral vorgestellt werden.

Thema: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) – Antisemitismus

Referent: Tobias Fella

Die Stigmatisierung von Juden und Jüdinnen ist ein altbekanntes Problem in unserer Gesellschaft. Pogrome und Ghettos ziehen sich seit dem Mittelalter durch die europäische Geschichtsschreibung. Auch heute – mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Dritten Reiches – erfreut sich antisemitisches Gedankengut in Deutschland immer mehr zunehmender Beliebtheit. Alltägliche Gewalt und Beleidigungen gegen jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen sind die Folge. Der Anschlag auf die Synagoge von Halle am jüdischen Feiertag Jom Kippur 2019 – mit zwei Toten – verdeutlicht dies auf tragische Weise. Doch woher kommt dieser Hass und die kursierenden Ressentiments gegen Jüdinnen und Juden? Wie kann man diesen Herausforderungen im Alltag begegnen? Diese Seminareinheit behandelt all diese Fragen.

Zuerst wird an ausgewählten Ereignissen der letzten Jahre das Ausmaß von Antisemitismus in Deutschland dargestellt. Hierbei wird der Fokus nicht nur auf die Auswirkungen für die Betroffenen, sondern auch für die gesamte Gesellschaft erläutert. Im Anschluss werden die Hintergründe dieser Diskriminierung beleuchtet.



HAUS RISSEN HAMBURG

Gesellschaftliche Ursachen wie das „Sündenbockphänomen“ und politische Hintergründe im Rahmen des Nahostkonflikts werden erläutert. Diese Sensibilisierung befähigt Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform, Antisemitismus im Dienst sowie privat entschieden entgegenzutreten.

Thema: Praxisbeispiel – Umgang mit Rassismus

Referent: Glen Ganz

Die mediale Berichterstattung der letzten Jahre allein zeigt, dass Rassismus kein neues Problem unserer Gesellschaft ist: Brennende Flüchtlingsunterkünfte im Nachgang der sogenannten „Einwanderungswelle“ 2015 und die organisierte „Jagd auf Ausländer“ in Chemnitz 2018 verdeutlichen dies. Spätestens seit der „Black Lives Matter Debatte“ ist der gesellschaftliche Fokus jedoch vermehrt auf strukturellen und Alltagsrassismus gerückt. Dieser unterscheidet pauschal zwischen einer weißen oder „biodeutschen“ Mehrheitsgesellschaft und ethnischen Minderheiten, meist mit Migrationshintergrund und/oder einer anderen Hautfarbe. Im Alltag zeigt sich dies durch Vorurteile, z.B. dass „Afrikaner faul“ und „Asiaten besonders fleißig“ seien. Solche Pauschalurteile zementieren unterschwellig ein „WIR-gegen-DIE-Denken“. Jener Denkansatz bremst Integration und erschwert das friedliche Zusammenleben. Die Überwindung solcher Denkweisen ist die Voraussetzung für eine vielfältige Gesellschaft, in welcher alle Menschen – unabhängig von Abstammung und Hautfarbe – einen Platz haben.

Diese Seminareinheit erläutert die Hintergründe von Rassismus und dessen Erscheinungsformen in Deutschland. Welche Gesellschaftsgruppen sind besonders betroffen und warum? Wie kann man dieser Herausforderung am besten begegnen? Staatsbürger und Staatsbürgerinnen in Uniform werden für diese Problematik sensibilisiert und lernen, wie sie dieser als Kameraden und Vorgesetzte entgegen-treten können.



HAUS RISSEN HAMBURG

Referenten

Referent: Fabian Knörzer

Der Referent ist Experte in der zivilen Terrorismusbekämpfung und beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Islamismus und Dschihadismus im In- und Ausland. In diesem Rahmen setzte er sich wissenschaftlich sowie im Rahmen seines zivilgesellschaftlichen Engagements mit dem Islam in Deutschland und Westeuropa auseinander. Er organisierte Jugendprojekte zur Stärkung von Demokratie und Pluralismus. Zudem hielt er regelmäßig Workshops zum Umgang mit Fremdenfeindlichkeit.

Referent: Dirk Schmittchen

Der Referent studierte Internationale Beziehungen am King's College London und ist Experte für Innen-, Außen- und Sicherheitspolitik. In seiner mehrjährigen Tätigkeit in der politischen Bildung beschäftigte er sich zudem im Rahmen verschiedener Projekte mit dem Thema Sexismus und geschlechtliche Identität. Im HAUS RISSEN thematisiert er die Herausforderung von Sexismus für die Streitkräfte in Seminaren der Politischen Bildung für die Bundeswehr.

Referent: Tobias Fella

Der Referent ist Politikwissenschaftler mit dem Fokus auf Außen- und Sicherheitspolitik. In der Ukrainekrise 2014/15 beriet er für die Friedrich-Ebert-Stiftung politische Entscheider zu Fragen der Kriegsführung und zur Lage an der NATO-Ostflanke. Zuvor war er als Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik und an der Hertie School of Governance tätig. Er widmet sich besonders den strategischen Beziehungen zwischen Russland, China und den USA.

Referent: Glen Ganz

Glen Ganz ist Gründer und Leiter der Hamburger Nichtregierungsorganisation "why not". Seine langjährige, berufliche Erfahrung in der Bildungsarbeit sowie sein internationaler Werdegang ermöglichen es ihm den Teilnehmenden den Umgang mit Rassismus praxisnah zu vermitteln.